

„Badezentrum Gliesmarode“

Rund 20 Jahre nach dem ersten Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern für ein Schwimmbad auf „Meyers Wiesen“ beschloss der Rat der Stadt am 14.06.1977 einstimmig, dort ein „Gartenhallenbad mit hohem Freizeitwert“ zu bauen.

Die Schwimmvereine waren durch den Umbau des Raffteichbades zufriedengestellt, die Standortfrage zugunsten „Meyers Wiesen“ durch die Untersuchungen von 1963 und 1971 geklärt. 1 1/2 Jahre nach der Grundsteinlegung konnte bereits die Eröffnung gefeiert werden (20.10.1979).

Die Bevölkerung war begeistert. „Astrein“, zitierte die BZ einen Besucher der Eröffnungsfeier. Das „Braunschweiger Badeparadies“, die kleine Schwester des Wolfsburger Badelands, wurde Publikumsliebbling.

Ein „Gartenhallenbad“ mit „Wohnzimmeratmosphäre“, lobte die BZ 1983 unter der Überschrift „Keine kühle Kiste - Spitzenplatz für Bad Gliesmarode“. „Die ruhigen Farben, die angenehmen Proportionen des Raumes, der Blick in die freie Landschaft (...) das sind offenkundige Qualitäten“.



www.foerdereverein-badezentrum-gliesmarode.de

Glücksfall für die Bäderplanung

Das Grundstück „Meyers Wiesen“ gehört zum Landschaftsschutzgebiet Prinzenpark, ist ca. 47.000 qm groß und reicht vom Bad im Norden bis zur Grünwaldstraße im Süden. Es ist ein idealer Standort für ein Schwimmbad, ein Glücksfall für die Bäderplanung Braunschweigs in der Nachkriegszeit.

Die gute Verkehrsanbindung, die Bevölkerungsdichte, die im Braunschweiger Nordosten durch neue Bauvorhaben noch weiter zunehmen wird, und die zahlreichen Schulen im Nahbereich sind auch heute noch starke Argumente für diesen Standort. Sechs Schulen aus der näheren Umgebung konnten ihren Schwimmunterricht nach der Wiedereröffnung 2016 ins Gliesmaroder Bad zurückverlegen. Weitere würden gerne dazukommen.

Der Klimawandel macht auch ökologische Argumente immer wichtiger: Gute Erreichbarkeit zu Fuß, per Rad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Bewahrung des parkähnlichen Außengeländes und des Landschaftsschutzgebietes vor Bodenversiegelung durch weitergehende Bebauung (Biodiversität, Hochwasserschutz).

V.i.S.d.P.: Förderverein Badezentrum Gliesmarode e.V., Güldenkaamp 5, 38108 BS
Telefon: 0531/371745, Mail: info@foerdereverein-badezentrum-gliesmarode.de



Fotos: BS Geoinfo, A. Schmieding, M. Schmieding/A. Obst, Grafik: BZ, 25.04.19

„Meyers Wiesen“ als Bäderstandort

„Meyers Wiesen“ sind ein idealer Standort für ein Schwimmbad. Das belegen vier Bäderprojekte seit den 1950er Jahren. Die ersten drei scheiterten, das vierte ist bis heute erfolgreich.



www.foerdereverein-badezentrum-gliesmarode.de

Kurs auf „Meyers Wiesen“

Die Geschichte von „Meyers Wiesen“ als Bäderstandort ist eng mit dem Schicksal des Lünischteichbades verknüpft: Das „Strandbad Lünischteich“ in Riddags- hausen, seit den 1920er Jahren das populärste Bad Braunschweigs, war im Krieg zerstört worden.

Als mehrere Anläufe zum Wiederaufbau an der schlechten Finanzlage der Stadt in der Nachkriegszeit gescheitert waren, brachten Bürgerinnen und Bürger in den 1950er Jahren „Meyers Wiesen“ als Standortalternative für den Neubau eines Schwimmbads ins Gespräch. Dabei dürfte auch die „Ideenskizze für den Bau eines Freibads“ von 1957 entstanden sein.

„Meyers Wiesen“ befanden sich allerdings noch nicht in städtischem Besitz, was einer der Gründe dafür war, dass dieser Vorstoß zunächst erfolglos blieb.

1962 wandelte der Rat das seit 1952 bestehende und jährlich verlängerte Badeverbot in Oker, Schunter und Zuläufen in ein unbefristetes Badeverbot um. Nun verschärfte sich die öffentliche Debatte um einen Schwimmbadneubau erheblich und verlagerte sich dabei zunehmend vom Freibad zu einem Hallenfreibad, das meist als „Kombibad“ bezeichnet wurde.

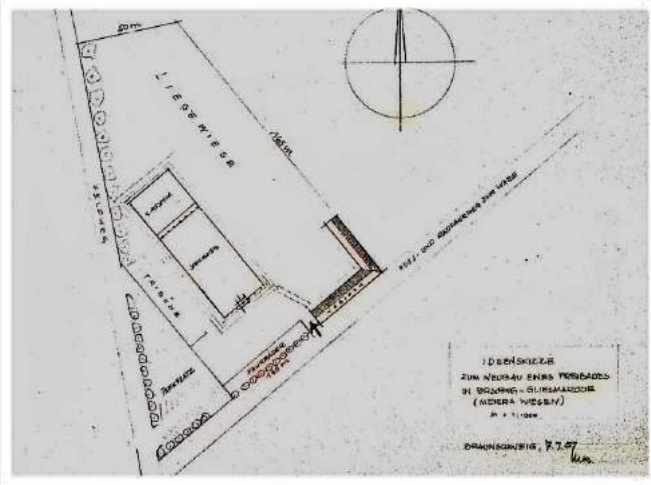


Foto: Archiv Hans-Jürgen Möhle

Das „Kombibad“-Projekt

Für das neue Bad nahm die Verwaltung eingehende Standortuntersuchungen vor. Bevölkerungsdichte, Anzahl der Schulen im Umfeld und eine gute Verkehrsanbindung waren dabei die wichtigsten Kriterien. Die Entscheidung fiel letztlich zugunsten Gliesmarodes. Es folgten 1964 der Kauf des Grundstücks „Meyers Wiesen“ und ein Architektenwettbewerb.

In der Zeitschrift der am 15. April 1964 gegründeten „Bürgergemeinschaft Gliesmarode“ wurden die Vorzüge des Standortes wie folgt beschrieben:

„Ideal liegt der Bauplatz in dem herrlichen Außengelände, das sich östlich des Nußbergs von Riddags- hausen bis Querum hinzieht (...) Im Umkreis eines Radius von 2 Kilometern wohnen 60 000 bis 80 000 Einwohner. Die meisten Badegäste können also zu Fuß das Bad erreichen, was besonders für Schulkinder von großer Bedeutung ist.“ (Der Gliesmaroder, 4/1965)

Diesmal verhinderte die Finanzmisere der Stadt infolge der Rezession von 1966/67 die Realisierung des Projekts. Mitte 1967 wurden die Planungsarbeiten für das „Kombibad“ offiziell eingestellt.

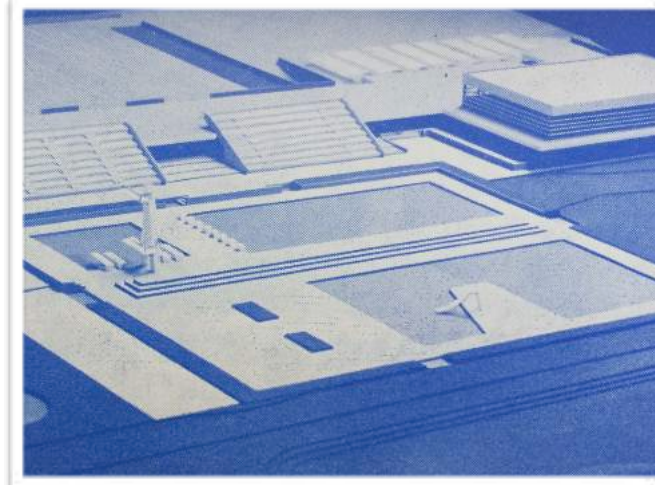


Foto: Martina Kuchen, Der Gliesmaroder, Heft 4/1965

Das „Freizeitpark“-Projekt

1971 verabschiedete der Rat ein Grundkonzept zur weiteren Bäderplanung. Zusätzlich zum 1969 eröffneten Nordbad sollten noch vier weitere „Bezirkshallenbäder“ entstehen. Die Auswahlkriterien bei der Standortwahl waren die gleichen wie 1963. Für das „Ostbad“ war erneut „Meyers Wiesen“ vorgesehen.

1972 stellte die Stadtbad GmbH für diesen Standort den Plan eines „Freizeitparks“ zur Diskussion, der in Kooperation mit einem Bremer Privatunternehmer verwirklicht werden sollte. Ein Großprojekt mit Wellenbad, Freibad, Restaurant, Bolzplatz, Boccia- und Minigolfbahnen, Tennishallen und Eisfläche.

„Ein attraktives Projekt“, wie die Braunschweiger Zeitung kommentierte, das aber schnell „zwischen die Mülsteine verschiedener Interessen“ geriet: Schwimmsportler vermissten eine 50-Meter-Bahn, Politik und Verwaltung meldeten zahlreiche Änderungswünsche an. 1973 überlagerte die Eröffnung der drei neuen „Europabäder“ Sackring, Heidberg und Wenden die Diskussion. Die Standortfrage für ein neues Sportbad wurde zugunsten des Raffteichs entschieden, das „Freizeitpark“-Projekt aufgegeben.

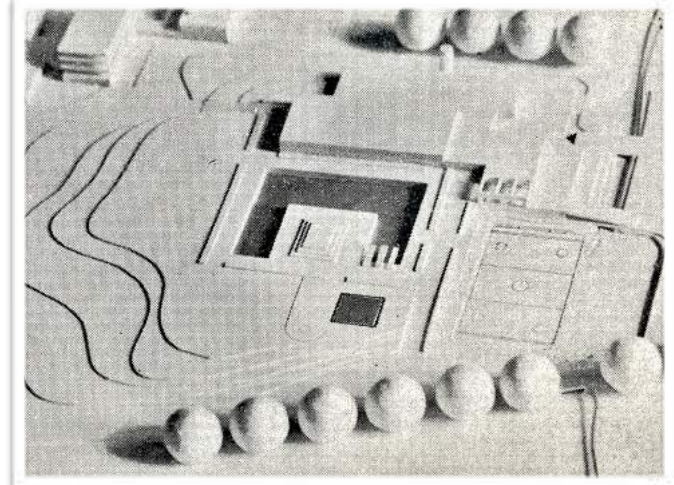


Foto: Helmuth Wesemann, BZ 14.06.1972